

gelten. In relativ sehr kurzer Zeit ist sie durch den Menschen ausgerottet worden. In ungeheuren Mengen bewohnte sie das genannte Gebiet. Nach Erledigung des Brutgeschäftes zog sie der Nahrung wegen von Ort zu Ort. *John James Audubon* schilderte in seinem berühmten Werk *Ornithological Biography* (1831 bis 1839) einen von ihm beobachteten Wanderzug, der ununterbrochen 3 Stunden währte. Er schätzte ihn auf eine Billion einhundertundsiebenzehn Millionen und zweihunderttausend Individuen. Der alte *Alexander Wilson* (in der *American Ornithology*, 1808—1814) hatte einen gleichen Zug auf rund 2 Billionen abgeschätzt. Im Jahre 1805 kamen Schiffsladungen dieser Taube nach New York und noch 1830 fand man sie massenweis auf dem dortigen Markt. Und heute gilt *Ectopistes* als ausgestorben. *Hodge* hat nun versucht, den verschiedenen, hier und da in jüngster Zeit auftauchenden Notizen über das Vorkommen der Art nachzugehen. Positive Ergebnisse wurden dabei nicht gewonnen. Er hat es aber verstanden, weitere Kreise derartig für die Angelegenheit zu interessieren, daß nunmehr insgesamt 3205 Dollars (13 620 Mark) als Prämie für den Nachweis eines Brutpaares mit Nest und Eiern oder Jungen zur Verfügung stehen. Die ausgesetzte Prämie soll zu intensiver Suche in der Hoffnung anregen, noch freilebende Vögel zu finden, um dann die Art vor dem Aussterben durch rationellen Schutz zu bewahren. Für einen toten oder gefangenen Vogel wird nichts gezahlt.

Wie sich doch die Zeiten geändert haben: im Jahre 1830 bezahlte man auf dem New Yorker Markt einen Cent für eine Wandertaube, und im Jahre 1913 setzt man einen Preis von 3200 Dollar für den Nachweis eines lebenden Paares aus!

Dem Andenken *Joh. Friedr. Naumanns*, des Altmeisters der deutschen Ornithologie, soll in Cöthen, nahe seinem Geburtsort Ziebigk, eine Stätte der Erinnerung errichtet werden. Die namhaftesten Ornithologen Europas haben zu diesem Zweck einen Aufruf erlassen. *Naumann*, der Sohn eines kleinen Landmannes und selbst Landwirt auf väterlicher Scholle, ist der Begründer der biologischen Ornithologie in Deutschland. Seine zwölbändige Naturgeschichte der Vögel Deutschlands (1820—1844), zu der er sämtliche Tafeln selbst zeichnete, in Kupfer stach und „illuminierte“, ist ein in der ganzen Welt anerkanntes und bewundertes Fundamentalwerk. Seine große ornithologische Sammlung, jetzt dem Herzog *Friedrich von Anhalt* gehörig, ist von diesem unter Wahrung der Rechte des herzoglichen Hauses dem zu begründenden Museum überwiesen worden. König *Ferdinand* von Bulgarien, selbst ein kenntnisreicher Vogelkundiger, hat die in seinem Besitz befindliche *Leverkühsche Naumann-Sammlung* zur Verfügung gestellt. Die Familie überwies Manuskripte, Zeichnungen, 600 Briefe und Erinnerungstücke aller Art. Das Museum wird in dem Schlosse zu Cöthen, in welchem der Herzog von Anhalt Räume angewiesen hat, eingerichtet werden.

*H. Schalow, Berlin.*

### Kleine Mitteilungen.

Die Wälder unter dem Meere an der Küste Englands behandelt *Reid* in einer anziehenden Studie. (Submerged Forests. *Cambridge Manuals*, Cambridge Press

1913.) An gewissen Stellen der englischen Küste, die am Ausgang kleiner Täler gelegen sind, hat man bei tiefen Ebben Spuren von früheren Wäldern gefunden. Gewöhnlich war es nur ein Strauchbestand von Haselnuß, Erle und Weide, dazwischen *Osmunda-Rhizome* u. dgl., hier und da aber fanden sich gut ausgewachsene Eichenstämme. Bei Gelegenheit von Dockbauten hat sich dann herausgestellt, daß die Wälder, in Lagen zwischen Schlammschichten eingebettet, sich bis zu 180 m unter Meeresspiegelhöhe erstrecken. Man nimmt an, daß zur Lebenszeit dieser Wälder die Bodenoberfläche von fast ganz England über 200 m höher gelegen war als jetzt; wahrscheinlich hat sich dann das Land gesenkt (nicht die Meeresfläche gehoben). Zu jener Zeit war England durch Alluvialland mit Holland und Dänemark und stellenweise mit Frankreich verbunden, die Insel Wight mit Hampshire und die Kanalinseln mit Frankreich. Die Scilly-Inseln waren wahrscheinlich auch damals Inseln, denn der Kanal zwischen ihnen und Cornwall ist sehr tief und breit. Aus diesen tiefsten Unterwasserwäldern kennen wir nur sehr wenige Tiere und Pflanzen; das Vorherrschen der Eichen läßt auf ein mildes Klima schließen. Im ganzen scheinen Fauna und Flora arm und einförmig. Hier aber wird sich am besten feststellen lassen, welche Pflanzen z. B. einheimisch und welche eingewandert sind, denn die unkultivierten Flächen der jetzt tief unter Wasser stehenden Wälder, Sümpfe und Heiden boten wenig Ansiedlungsmöglichkeit für eingeschleppte fremde Arten. Was die Schlüsse angeht, die sich aus den Funden dieser Wälder in bezug auf das Alter des britischen Volkes oder die Rasseprobleme ziehen lassen, so deutet das Wenige, was bis jetzt festgestellt worden ist, auf die jüngere Steinzeit. Doch müssen in dieser Hinsicht die zu tiefst gelegenen Wälder noch gründlich untersucht werden. Es wird angenommen, daß die allmähliche Versenkung sich über einen Zeitraum von etwa 1500 Jahren erstreckte und um 3000 vor Christi anfang. Die besten Aussichten für weitere Forschung in naturwissenschaftlicher und historischer Hinsicht bietet die sogenannte Dogger Bank, die etwa im Zentrum der Nordsee und nie tiefer als 150—180 m unter Wasser liegt.

*G. T.*

**Messung von Verbiegungen der Erdkruste.** Bei *Burrinjuck* in Neusüdwales ist eine Talsperre erbaut worden, die nach den Angaben des Direktors des seismologischen Observatoriums zu Sydney, *Rev. E. F. Pigot*, nicht weniger wie 934 Millionen Kubikmeter Wasser fassen wird. Die Maximaltiefe des künstlichen Sees beträgt 70 Meter. Auf den Vorschlag von *Sir George Darwin* sollen nun zwei oder drei Horizontalpendel-Paare in verschiedenen Abständen von dem Wasserbecken aufgestellt werden, um die Verbiegung der Erdkruste zu messen, die zu erwarten ist, wenn der jetzt leere Hohlraum mit einem Wasserquantum von nahezu tausend Milliarden Kilogramm gefüllt sein wird. Es dürfte sich bei dieser Füllung um die größte künstlich verursachte Massenumschichtung handeln, die bisher innerhalb so kurzer Zeit auf der Erde vorgenommen worden ist. Das unter der Leitung von Professor *F. R. Helmert* stehende Zentralbureau der Internationalen Erdmessung zu Potsdam hat die wichtigen Untersuchungen durch Hergabe von Instrumenten unterstützt.

*O. Baschin.*